

doubts.



Mit dem Ziel wieder bei sich anzukommen und sich selbst zu vertrauen, treten unterschiedliche Individuen einen von Selbstzweifel geprägten inneren Kampf an.

Synopsis

Der Social Spot doubts. beschäftigt sich mit dem inneren Kampf von Selbstzweifeln und dem "Wieder-bei-sich-Ankommen". Wie wir uns selbst sehen, bestimmt unser Sein, unser Auftreten nach außen, unseren Selbstwert und wie wir mit Herausforderungen umgehen - Was wir uns zutrauen oder eben nicht. Die Erwartungen, die wir an uns selbst haben und von anderen wahrnehmen, können uns einengen und lähmen. Diese Zweifel verzerren unser Selbstbild und hindern uns daran, die Hürden, welche uns auf unserem Lebensweg erwarten, zu meistern.

Mit einem realistischen, gestärkten Blick auf sich selbst, bekommt man eine klare Vorstellung davon, wo man hin möchte. Der Nebel von Sorgen und Zweifeln, welcher einem die Sicht trübt, lockert sich auf. Ziel ist es, die Überforderung zu stoppen - Sich von den zerrenden Erwartungen zu lösen, aus sich selbst Kraft zu schöpfen, bei sich Halt zu finden und selbstbestimmt zu handeln.

Doubts. behandelt diese Thematik und möchte die unterschiedlichen Arten des inneren Kampfes auf eine abstrakte und ästhetische Art aufgreifen. Anspannung, Überforderung, Loslassen und Ankommen sind die Schlüsselworte, welche den Rhythmus des Kurzfilms prägen. Unsere drei Protagonist*innen begeben sich auf eine Reise zu sich selbst. Der Film ohne Dialog wird von der Musik und dem Sounddesign als künstlerische Elemente getragen.

- Reizüberflutung

Abenddämmerung. Am Ufer eines Sees ist eine junge Frau von Synchronschwimmerinnen umgeben. Sie scheitert am Versuch, den choreografischen Bewegungen zu folgen. Sie flüchtet unter Wasser und findet Ruhe - kann dort neue Kraft schöpfen. Als sie wieder auftaucht, ist das Chaos der Klarheit gewichen.

- Gefangen in eigenen Zwängen

Ein junger Mann sitzt umgeben von Seilen am staubigen Boden einer leeren alten Turnhalle. Er knotet sich immer mehr Seile um seine eigenen Glieder, bis plötzlich eine äußere Kraft die Seile von ihm weg zieht. Er kämpft dagegen an und kann sich schließlich an einem der Seile hochziehen. Mit neuer Kraft genießt er die Freiheit und beendet seinen Akt mit einer Selbstumarmung.

- Verzerre Selbstwahrnehmung

In einem diesigen Badezimmer betrachtet ein älterer Mann unzufrieden sein Spiegelbild. Mit zunehmender Wut zerbricht er den Spiegel und die Scherben klirren zu Boden. Als er selbst erschöpft zu Boden sinkt, betrachtet er sich in den zerbrochenen Glasstücken. Sein Blick wendet sich von seinem Spiegelbild ab, hin zu seinem eigenen Körper. Er fühlt seine Haut und umarmt sich selbst. Eine erschöpfte Zufriedenheit macht sich in seinem Gesicht breit.



Reizüberflutung

Sanftes Licht spiegelt sich im glasklaren See. Mit zielstrebigem, aber langsamen Schritt schreitet eine junge Frau auf das ruhige Wasser zu. Sie blickt auf das Gewässer vor ihr und verharrt. Zum ersten Mal sehen wir mehr als ihre Füße, die über den Sand gehen und mehr als ihren Blick. Sie atmet tief durch - ernst und anmutig steht sie am Ufer, während unser Blick nun auf den See gelenkt wird.

Sieben Schwimmerinnen stehen im Wasser. In einem sauberen Halbkreis stehen sie bis zum Bauch mit Wasser bedeckt der Frau gegenüber. Umgeben von den anderen Frauen, versucht die junge Frau ihren Platz in der Mitte des Kreises zu finden. Sie beginnt den anderen die Bewegungen gleich zu tun. Ihre Finger berühren leicht das Wasser und streifen die spiegelnde Oberfläche.

Sie schnappt nach Luft. Umringt von den präzisen Bewegungen der Schwimmerinnen, scheint die Frau immer mehr in die Tiefe des Wassers gezogen zu werden. Tauchen, Ziehen, Greifen.

Hilflos greift sie nach einem Arm einer Schwimmerin, doch ihre Hand prallt ungebremst auf das Wasser. Ein Stoß. Die junge Frau wird unter Wasser gedrückt. Sie versucht sich an die Oberfläche zu kämpfen, doch der Versuch scheint aussichtslos.

Unterwasser. Dunkelblaues nichts umgibt die junge Frau, die in der Tiefe des Wassers treibt. Das Licht der Sonne spiegelt sich auf ihrem Körper. Für einen kurzen Moment kehrt Ruhe ein, äußere und innere. Verweilen. Wir stoßen mit ihr nach oben durch die Oberfläche des Wassers - um sie herum die kontrollierten Bewegungen der Anderen.

Sie fährt mit ihren Händen über ihre Arme. Ruhig liegt die Frau dabei auf dem Rücken im Wasser, um sie herum die anderen Schwimmerinnen, die ihre letzten Bewegungen im See vollenden. Immer größer wird der Kreis um sie herum, immer leerer das Wasser, bis sie allein auf der klaren Oberfläche treibt. Behutsam fährt sie mit ihren Händen am Gesicht entlang und hält sich. Sie kommt bei sich an.

gefangen in eigenen Zwängen

Eine leere alte Turnhalle, kalt und karg. Staub steht in der Luft und nur ein paar vereinzelte Lichtstrahlen bahnen sich durch die Fenster den Weg ins Zentrum des Geschehens. Der Rest des Raumes verspielt sich im Schatten.

Ein junger Mann sitzt inmitten von verschiedenen Seilen - manche dick, andere dünn - konzentriert am Boden, sein Blick starr. Wir sehen seine verkrampfte Hand; zwischen seinen Fingern eines der Seile.

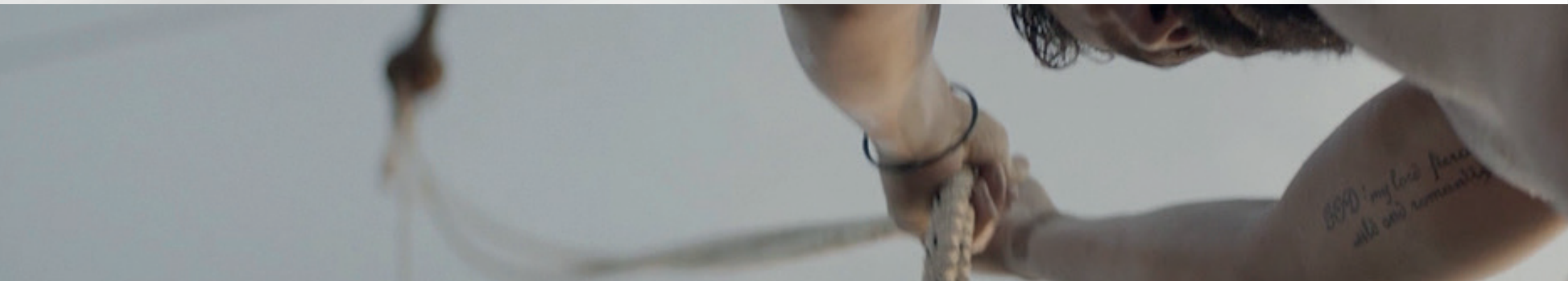
Ruckartig zieht sich ein Tau zusammen. Wir erkennen den Mann, der immer mehr Seile um seine Glieder knotet. Immer enger wird sein eigenes Konstrukt, welches nach und nach von ihm weggezogen wird. Seine Glieder strecken sich, er ringt nach Luft; nach Kontrolle. Immer stärker wird die Kraft, die an den Tauen zieht.

Auf einmal wird der Mann an den Fußgelenken nach oben in die Luft gezogen. Wir folgen ihm langsam, wie

er immer höher kopfüber in der Luft hängt. Er versucht sich zu befreien - zappeln, treten.

Die Hand des Mannes greift um das Tau. Mit einem Ruck kann er sich nach oben ziehen und gewinnt neue Kraft. Er löst die Verknotungen an seinen Beinen. Steigt noch ein Stück nach oben, weiter und weiter.

Schließlich blickt er um sich, findet Ruhe im Moment. Er schlingt langsam seine Beine um das Seil, um Halt zu bekommen, öffnet seine Arme nach außen und genießt die Freiheit in der Höhe. Er beendet seinen Akt mit der Berührung seiner eigenen Arme, seine Hand fährt langsam und umarmend über seine Haut. Er kommt bei sich an.



verzerrte Selbstwahrnehmung

Die Finger eines älteren Mannes spiegeln sich. Langsam fährt er über die Spiegeloberfläche. Als er von dem Glas ablässt erkennen wir den Mann vor dem Spiegel. Gleißendes Licht in einem diesigen Badezimmer. Vor ihm das Waschbecken, die Wand von dem reflektierenden Glas überzogen. Er starrt unzufrieden sein eigenes Ich im Spiegel an.

Langsam fährt er wieder mit dem Finger über das Glas. Sein Blick wird ernster, wütender. Dann drückt er den Finger fester gegen den Spiegel, sodass ein Riss entsteht. Ein Schlag gegen den Spiegel. Während das Glas immer weiter bricht, trifft die Faust des Mannes immer schneller, immer fester und immer wütender die gläserne Oberfläche.

Am Boden unter ihm bildet sich ein Meer aus Scherben. Der Mann blickt zu Boden, hinunter auf hunderte Glasscherben; seine Füße umringt von den kantigen Splittern. Vorsichtig kniet er sich nieder und nimmt eine Glasscherbe in die Hand. Sein Auge spiegelt sich in dem kantigen Stück Glas. Ruhe. Nach und nach nimmt der Mann immer wieder eine Scherbe - kleine, kantige, krumme. Er sieht seine Finger, winzige Härchen am Arm, eine Narbe am Schlüsselbein.

Langsam gleitet er mit seiner Hand über seine Wange zu seiner Schulter und umarmt sich selbst. Er sitzt nun mit geschlossenen Augen, mit angezogenen Beinen, sich selbst umarmend, umgeben von Scherben am Boden. Eine erschöpfte Zufriedenheit macht sich in seinem Gesicht breit. Er kommt an.





Relevanz

Jede und jeder von uns ist an einem bestimmten Punkt im Leben mit dem inneren Kampf von Selbstzweifel konfrontiert. Leistungsdruck, Konkurrenzkampf, Vergleiche, immer höhere innere und äußere Erwartungen. Der gesunde Selbstwert ist der Schlüssel zu einem glücklichen und erfüllten Leben. Doch diesen aufrecht zu erhalten ist ein ewiger Prozess.

Mit dem Projekt doubts. möchten wir Hoffnung schenken und das Bewusstsein fördern, dass man mit diesen zweifelnden Gedanken nicht allein ist. Jeder von uns kämpft mit sich selbst. Auch der Erfolg lässt die Zweifel nicht besiegen. Nach außen sind sie oft nur leise bemerkbar, obwohl sie im Inneren alle Gedanken übertönen. Doch wir selbst haben es in der Hand, wie viel Beachtung wir dieser Stimme in unserem Kopf schenken.

Diese Realisation der eigenen Entscheidungskraft, in welchem Ausmaß Zweifel unseren Alltag bestimmen, ist der erste Schritt, welcher uns zur inneren Ruhe führen kann. Wir alle gehen unsere eigenen Wege in unserem eigenen Tempo, haben unterschiedliche Herausforderungen und Hürden auf diesem Weg.

Ziel ist es, bei uns selbst anzukommen, Ruhe zu finden und Kraft zu schöpfen. Sind wir mit uns im Reinen und akzeptieren uns und unsere Schwächen, können wir mit mehr Selbstsicherheit neue Herausforderungen annehmen. Überforderung und Chaos können der Ruhe und der Klarheit weichen und wir können mit neuer Energie unsere Zweifel überwinden - können den Nebel in unseren Köpfen lichten.

Audiovisuelles Konzept

Anspannung, Überforderung, Loslassen und Ankommen. Diese Begriffe prägen den Rhythmus des Social Spots doubts. Verloren im inneren Chaos. Die Überwindung dessen durch die Fokussierung auf sich selbst.

Die auditive Gefühlsebene schlägt eine Brücke zwischen der Bildsprache und der Botschaft. Doubts wird als homogen-audiovisuelles Gesamtwerk betrachtet, welches die auditive und visuelle Ebene bereits von Beginn an als komplementäre Einheit ansieht.

Die Anspannung wird durch lange, minimal bewegte Totalen symbolisiert. Technisch werden die großen Einstellungen durch die Nutzung von Kran und Dolly unterstützt. Wir befinden uns in der Ausgangssituation, es wird auf der bildlichen Ebene vorerst kein Unbehagen erzählt. Die Musik kündigt die Ruhe vor dem Sturm an und vermittelt eine gewisse Verlorenheit. Etwas scheint nicht in Ordnung zu sein. Das auditive Konzept verleitet uns als Zuschauende immer mehr dazu, die uns gezeigten ruhigen, vollkommenen Bilder allmählich anzuzweifeln.

Die zunehmende Überforderung baut sich mithilfe einer organischen Handkamera auf. Durch einen schnelleren Schnitt wird Aufregung erzeugt.

Diese Ungleichmäßigkeit steht im Kontrast zu den ruhigen, langen Kamerafahrten des Anfangs und soll nun eine gewisse Reizüberflutung erzeugen. Diese wird durch die musikalische Ebene unterstützt. Hier wird mit einer Überlappung von Ebenen und einer Atonalität als überforderndes Element gearbeitet.

Es kommt zum Bruch: Das Loslassen.

Die junge Frau taucht Unterwasser. Es sind lediglich dumpfe Atmosphären zu hören. Es kehrt Ruhe ein. Wir haben die Überforderung hinter uns gelassen und können nun bei uns ankommen. Auch auf der bildlichen Ebene gehen wir eine nähere Beziehung ein. Durch Detailaufnahmen und ruhige organische, langsam geschnittene Einstellungen nähern wir uns den Protagonist*innen an. Sie durchleben ein immer tieferes Eintauchen in sich selbst. Die auditive Stimmung hebt sich, eine friedliche Positivität kehrt ein. Die Einstellungsgrößen werden weiter. Das Chaos ist der Ruhe gewichen und die Klarheit schafft sich ihren Raum. Selbstakzeptanz und Sicherheit werden durch die eigene Umarmung der gezeigten Individuen verkörpert.

Die drei Welten werden durch eine fortsetzende, aufeinander aufbauende Erzählstruktur, dem gemeinsamen Rhythmus und dem durchlaufenden Musikstück miteinander verbunden.

Gedanken hinter den Bildern

- *Reizüberflutung*

Am flachen Seeufer trifft die junge Tänzerin in der blauen Stunde auf eine perfekte Einheit von Synchronschwimmerinnen, welche brusttief im See vor ihr stehen. Gekleidet in einheitlichen Badehauben und Badeanzügen folgen sie ihrer einstudierten Choreografie. Unsere Protagonistin versucht sich den Bewegungen anzupassen, scheitert jedoch. Diese Bilder stehen für die Anpassung an das Tempo und der Funktionalität der Masse. Den unermüdlichen vergleichenden Konkurrenzkampf unserer Gesellschaft.

Das schlussendliche Untertauchen, um die Aufmerksamkeit wieder auf sich zu richten und die anderen auszublenden, wird in einem Tauchbecken gedreht. Im Hintergrund werden schwarze Folien aufgehängt, um das Gefühl von Leere und einem Nichts zu vermitteln. Unsere Protagonistin taucht unter, findet in dieser Ruhe zu sich selbst und kann neue Kraft schöpfen.

Als sie wieder auftaucht, vergisst sie die Schwimmerinnen und konzentriert sich auf ihre eigenen Bewegungen, ihren eigenen Weg. Lässt sich am Rücken treiben und fährt behutsam ihre eigenen Arme entlang.

- *gefangen in eigenen Zwängen*

Als Drehort für unseren Luftakrobat haben wir uns für eine alte Turnhalle im Norden Salzburgs entschieden. Die Einsamkeit in einem Raum, welcher normalerweise immer belebt ist, kapselt unseren Protagonisten zusätzlich ab. Die Turnhalle ist in Brauntönen gehalten. Staub steht in der Luft und nur ein paar vereinzelte Lichtstrahlen bahnen sich durch die Fenster den Weg ins Zentrum des Geschehens. Der Rest des Raumes verspielt sich im Schatten.

Dicke und dünne Taue umgeben den Turner, welcher verloren am Boden sitzt. Er knotet sich langsam die Seile um seine eigenen Gliedmaßen. Die Taue stehen metaphorisch für die inneren Erwartungen, die oft nur aus uns selbst heraus entstehen. Sie werden von einer äußeren Kraft weggezogen und zerran an den Gliedern des jungen Turners. Er kämpft dagegen an und kann sich schlussendlich von ihnen lösen. Mit neuer Kraft klettert er an ihnen nach oben und erlangt Weitblick. Der Akt des Turners symbolisiert als visuelles Kapitel des Films die äußeren Erwartungen, welchen wir oft Stand halten müssen.

- *verzerrte Selbstwahrnehmung*

Als dritten Spielort haben wir das Badezimmer gewählt. Es ist ein Ort der Einsamkeit. Wir betrachten unser Selbstbild und sind mit der Stimme in unserem Kopf allein. Für viele ist dies ein einschüchternder einsamer Moment.

Das Sonnenlicht scheint weich in das diesige Badezimmer. Der Spiegel als zentrales Objekt im Raum. Die eigene Betrachtung durch eine verzerrte Oberfläche. Eine gewisse Distanz zur Wirklichkeit. Sich selbst zu spüren ist wahrhaftiger als das Spiegelbild. Die Scherben, welche aus Wut entstehen, symbolisieren den Bruch der Wahrnehmung. Das Abwenden des Blickes vom Spiegelbild auf den eigenen Körper steht für die Realisation der eigenen Entscheidungskraft. Ich habe es selbst in der Hand, wie viel Beachtung ich den Zweifeln in meinem Kopf schenken möchte. Ziel ist hierbei die Selbstakzeptanz.

Verwertung

Doubts. wird voraussichtlich im Dezember 2022 fertiggestellt und im Jahr 2023 veröffentlicht. Geplant ist die Einreichung bei namhaften Filmfestivals und Awards wie beispielsweise; ADC Talent Award, CCA Venus Award, Commercial Film & Music Award, Diagonale, Vienna Shorts, Spotlight, Porsche Award, FIRST STEPS Award, Aasthetica Short Film Festival uvm.

Des Weiteren ist die Kontaktaufnahme mit Presse, Online Magazinen und dem Regionalfernsehen angedacht. Zudem möchten wir besonders das Thema "Frauen im Film" (weibliches Kernteam: Regie, Kamera, Produktion, Art Direction) ansprechen und ein Vorbild für junge Filmemacherinnen sein. Einen Austausch zu dieser Thematik könnten wir uns besonders bei regionalen Filmfestivals und Screenings wie im Halleiner Stadtkino und der CinemaNext Tour im Das Kino in Salzburg vorstellen. Doubts. wird dazu auch auf Vimeo, Youtube und Social Media veröffentlicht.





Kernteam



Constanze Radak

KONZEPT, DREHBUCH & KAMERA

Auf gesellschaftskritische und soziokulturelle Themen aufmerksam zu machen liegt der salzburger Kamerafrau am Herzen. Film ist ihrer Meinung nach das perfekte Medium, um Menschen auf einer emotionalen Ebene zu erreichen, zum Handeln zu motivieren und ihre Perspektiven zu wechseln.

Sie hat ihren Bachelor in MultiMedia-Art/Film an der FH Salzburg absolviert und befindet sich derzeit im Masterstudium. Ihr Wissenshunger und ihre Neugier führten sie unter anderem in den letzten Jahren dazu, die Träume von flüchtenden Menschen im griechischen Lager Moria, den Alltag von sibirischen Rentiernomaden und die Flora und Fauna im argentinischen Regenwald zu dokumentieren.



Mareike Färber

DREHBUCH & REGIE

Durch Film können wir Emotionen sichtbar machen, die unserem Umfeld häufig verborgen bleiben.

Herausforderung für die Regisseurin ist bei dem Projekt der Perspektivwechsel, die verschiedenen Gefühlsebenen nicht über das gesprochene Wort, sondern durch Musik und Bild zu erzählen.

Mareike hat 2017 an der Bauhaus-Universität ihren Bachelor in Medienwissenschaft abgeschlossen. Anschließend arbeitete sie als Drehbuchautorin und Regieassistentin in Hamburg und Berlin, bevor sie im Herbst 2020 ihren Master an der FH Salzburg im Bereich MultiMediaArt/Film begann.



Tatjana Redl

PRODUKTION

Tatjana Redl spinnst als Produzentin im Hintergrund ihre Fäden. Mit ihren kreativen, aber auch wirtschaftlichen Kompetenzen ermöglicht sie die Umsetzung der künstlerischen Vorstellungen des Teams.

Durch ihre Ausbildung und mehrjährige internationale Berufserfahrung in der Tourismusbranche hat sie das richtige Gespür dafür entwickelt, ein Team zu koordinieren und zu leiten, flexibel und lösungsorientiert auf jegliche Ausnahmesituationen zu reagieren und dabei immer die Zahlen im Kopf zu behalten. Sie kann mit ihrer überzeugenden Kommunikationsfähigkeit die richtigen Menschen zu einer Zusammenarbeit motivieren. Ihren Fokus im Management von Projekten legt Tatjana auf emotionale Kompetenzen.



Patricia Neuhauser

PRODUKTION

Patricia Neuhauser wurde 1998 in Bayern geboren und schloss 2021 den Bachelorstudiengang MultiMediaArt - Film an der FH Salzburg ab. Derzeit studiert sie im Masterstudiengang MultiMediaArt - Management weiter, um noch mehr über das Projektmanagement und Produzieren zu lernen.

Patricia konzipiert, schreibt Drehbücher und produziert Werbespots, Social Spots und Kurzfilme. Ihr Interesse liegt dabei vor allem auf der Auseinandersetzung mit sozialen Themen. Neben dem Film hat sie eine Faszination für die Fotografie. Patricia hat mit ihrer Arbeit im Kollektiv Senfblau bereits mehrere Preise gewonnen wie den Christian Köster Förderpreis der Deutschen Werbefilmakademie.
www.patricianeuhauser.com



Magdalena Jo Umkehrer

ART DIRECTION

In der Position der Art Direction kann sich Magdalena dem widmen was sie am liebsten tut: sich visuell Ausdrücken. Dabei geht es ihr aber nicht um die bloße Erscheinung. Es ist ihr wichtig dass die Dinge einen Sinn machen damit durch die Bilder eine Geschichte erzählt werden kann.

Nach sechs Jahren in der Werbebranche hat Magdalena sich 2018 entschieden den Kern ihrer Arbeit zu erforschen und studiert derzeit im Master an der FH Salzburg MultiMediaArt/Kommunikationsdesign.



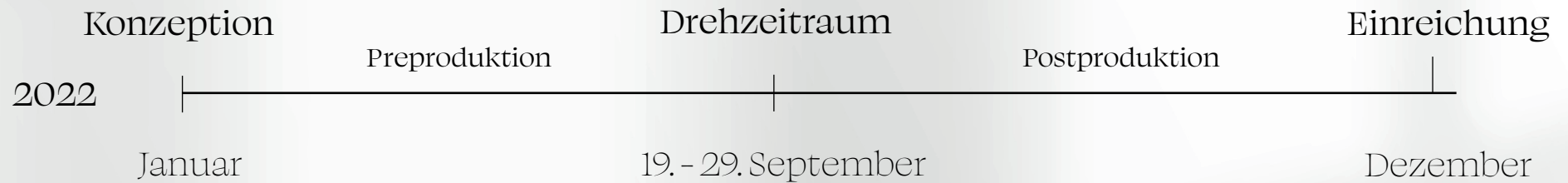
Francesco S. Zecchin

KOMPONIST

Francesco S. Zecchin ist als Komponist dafür zuständig, den Film doubts. um eine auditive Gefühlsebene zu bereichern und die musikalische Brücke zwischen der Kernbotschaft und dem Bild zu schlagen. Der gebürtiger Italiener studiert derzeit im Master MultiMediaArt/Audio.

Seit 2018 hat Francesco zahlreiche Erfahrungen bei Kurz- und Langspielfilmen gesammelt. Er war als Komponist, Sound Designer, Re-Recording Mixer und Set-Tonmeister tätig. Neben seinen musikalischen und auditiven Fertigkeiten hat Francesco als gelernter Grafiker auch im visuellen und kommunikativen Bereich (Grafik Design und Marketing) viele weitere Erfahrungen sammeln können, welche sein audiovisuelles Gespür retrospektiv ausprägten.

Zeitplan



Drehdaten

Laufzeit: ca. 1:30 min / 3 min

Genre: Social Spot

Institution: FH Salzburg, Masterabschlussfilm

Drehzeitraum: 19. - 29. September 2022

Fertigstellung: Dezember 2022

Sprache: englisch

Kamerasystem: ARRI Amira

Seitenverhältnis: 1,78:1

Sound: 5.1

doubts.

Produktion

Tatjana Redl
+43 660 3145104

Konzept & Kamera

Constanze Radak
+43 678 1312276

AT50 3504 7000 0015 7578
doubts.film@gmail.com